STADTBÜCHEREI GÖRLITZ

EIN FÜHRER
DURCH DIE 50 JÄHRIGE GESCHICHTE

(1907-1957)

Card Field
NZ
14940
sta

G-B 1437

UB Chemnitz 000 000 184 434

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ

50 JAHRE
STADTBÜCHEREI
GÖRLITZ

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ

Sammlung Prof. Czok
ZB LSCZ
Technische Universität
Chemnitz
Universitätsbibliothek
0947689

Herausgegeben von der Stadtbücherei Görlitz

Zusammenstellung und Verantwortung: Waltraut Noelte

Fotos sind Eigentum der Stadtbücherei Görlitz

Gestaltung: Dewag-Werbung Bautzen

Druck: III/14/8 VEB Graphische Werkstätten Zittau-Görlitz 1,5 290 Iu 156/57

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ

GRUSSWORT

50 Jahre hat nunmehr die Stadtbücherei ihre Pforten geöffnet. Gerade diese Zeit war reich an Ereignissen, sie brachte Not, Krisen und Kriege. Sie brachte aber auch Millionen einfachen Menschen die Kraft und das Bewußtsein, eine neue Gesellschaftsordnung zu errichten, in der das Wort Maxim Gorkis „Der Mensch – wie stolz das klingt" Wirklichkeit wird.

Eine solche Zeit braucht allseitig gebildete, die Zusammenhänge der Entwicklung der Gesellschaft begreifende Menschen.

Zweifellos hat unsere Stadtbücherei – wenn auch in den Jahren vor 1945 nicht uneingeschränkt – dazu beigetragen, dieses Wissen zu vermitteln. Heute sieht unser Arbeiter-und-Bauern-Staat eine seiner vornehmsten Aufgaben darin, das humanistische Gedankengut der Weltliteratur und die großen literarischen Leistungen unseres Volkes den Werktätigen nahezubringen und sie damit vertraut zu machen.

Wenn wir heute auf die 50jährige Entwicklung unserer Stadtbücherei zurückblicken, so können wir erfreut feststellen, wie sie zu einem immer fester werdenden Bestandteil des kulturellen Lebens wurde, ganz besonders aber durch unseren Staat. Ein eifriges Studium der Festbroschüre wird dies dem Leser deutlich machen.

Ich benutze die Gelegenheit des 50jährigen Bestehens der Stadtbücherei, um den Mitarbeitern für die geleistete Arbeit zu danken und ihnen weiterhin gute Erfolge zu wünschen.

Kleisberg OBERBÜRGERMEISTER

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ

EIN FÜHRER DURCH DIE 50JÄHRIGE GESCHICHTE DER STADTBÜCHEREI GÖRLITZ (1907-1957)

von Waltraut Noelte, Leiterin der Stadtbücherei

Ein halbes Jahrhundert ist vergangen — eine Zeit, in der die Welt durch große, nicht mehr hinwegzudenkende Veränderungen gesellschaftlicher, politischer, wirtschaftlicher und kultureller Ereignisse aufgerüttelt wurde. Eine Zeit, in der die Menschen durch Kriege und Krisen, aber auch durch das Erstarken der Weltanschauung des Sozialismus, durch die Realität eines weltumspannenden sozialistischen Lagers neu zu denken begannen.

Die vergangenen Jahrzehnte prägten auch das Gesicht und die Arbeitsweise unserer Stadtbücherei, die nunmehr den Tag erreicht hat, an dem sie vor fünfzig Jahren ihre Pforten für die Einkehr der Görlitzer „Bürgerschaft" öffnete!

Das sächsische Beispiel des Rentamtmannes Karl Preusker, der 1839 erstmalig einen wohldurchdachten Plan zur Einrichtung kommunaler Büchereien vorlegte und ihn auch in Großenhain realisierte, blieb nicht ungesehen und ungehört. Die von ihm eingeleitete Bewegung führte zwar in verschiedenen deutschen Städten zur Gründung von Volksbibliotheken, mußte jedoch aus Mangel an Stoßkraft, besonders nach 1848 durch die erstarkende politische Reaktion, völlig erlahmen.

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ

Dennoch sind in dieser Zeit Bibliotheken entstanden, die ihre Existenz der Tätigkeit verschiedener Bildungsvereine, besonders der Humboldtvereine und der 1871 begründeten Gesellschaft zur Förderung der Volksbildung, verdanken. Nord- und Mitteldeutschland traten durch zahlreiche kleine Bibliotheksgründungen in dieser Entwicklung besonders hervor. Ein notwendiger Umschwung vollzog sich dann zu Beginn der neunziger Jahre durch die Überwindung der Anschauung, daß es genügt, die Bibliotheken bescheiden auszustatten, da sie ja nur den „unteren Klassen" dienen sollten. Angelehnt an das Vorbild eines hochentwickelten, wissenschaftlichen Bibliothekswesens und die Beispiele vorbildlicher Bibliotheksgründungen in England und den Vereinigten Staaten und nicht zuletzt angeregt durch die immer stärker hervortretenden Bildungsbedürfnisse der Arbeiterklasse, vollzog sich der Umschwung, wirklich vorbildliche Volksbüchereien für vielseitige Ansprüche der Leser zu schaffen.

So ist die seit etwa 1893 einsetzende Bücherhallenbewegung als Ausdruck dieser neuen „sozial gerichteten Geistesströmung" anzusehen, die auf die Gründung der Stadtbücherei Görlitz unmittelbaren Einfluß nahm.

Die ersten Bestrebungen, in Görlitz eine Volksbücherei zu schaffen, datieren aus den Jahren 1898—1899.

Diesem allgemein gehaltenen Schreiben, das „an sämtliche Herren Landräte und Magistrate des Bezirks" gerichtet ist, können wir folgende bemerkenswerte Sätze entnehmen:

„. . . Die Voraussetzung für die Unterstützung aller derartigen Unternehmungen (Einrichtung von Volksbüchereien) aus Staatsmitteln bildet das Vorhandensein einer festen organisatorischen Einrichtung, durch welche die Gewähr für eine sachgemäße Zusammensetzung des Bücherbestandes und für eine selbständige Weiterentwicklung der Bibliothek gegeben ist, d. h. es muß entweder ein Verein gebildet werden, welcher für die nötigen Geldmittel aufkommt, oder das Unternehmen wird von einem leistungsfähigen Verbande (Stadt oder Kreis) geleitet, welcher alljährlich einen bestimmten Betrag zu dem Zwecke bereitstellt.

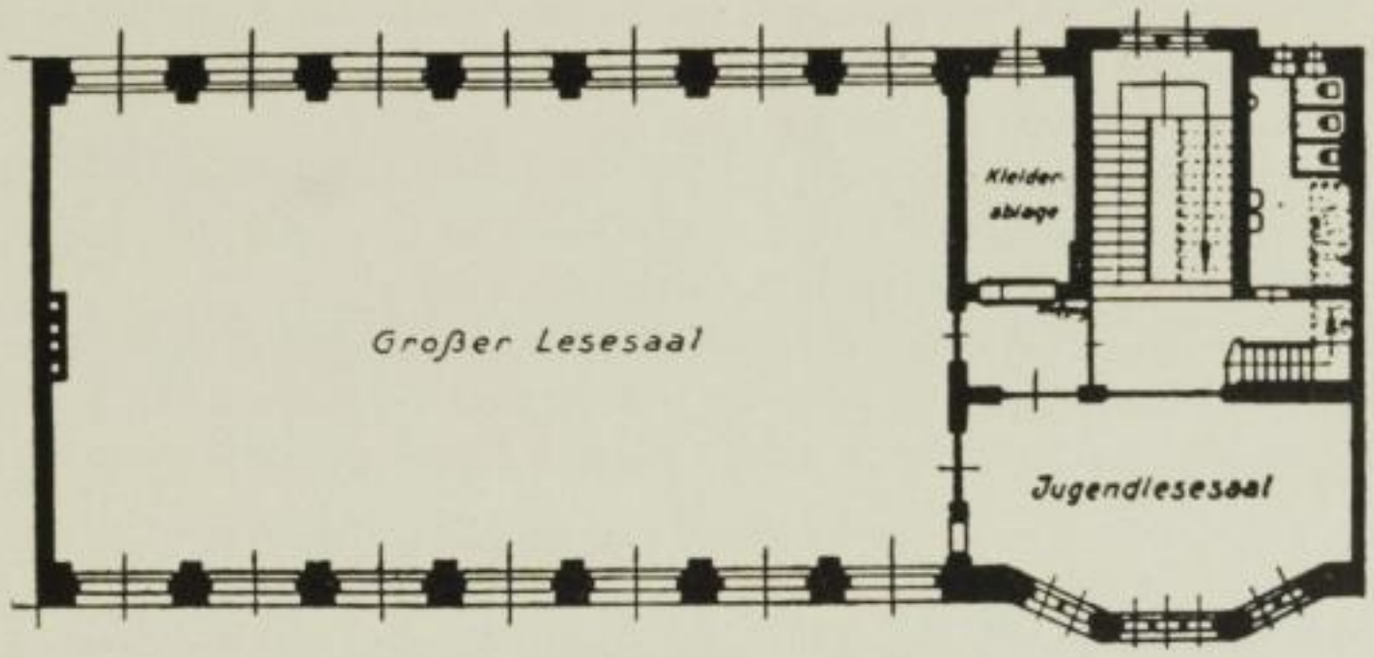
Ferner ist eine Gewähr dafür zu verlangen, daß die Volksbibliothek nicht dazu beitrage, die Gegensätze, welche insbesondere auf dem religiösen Gebiete und in politischer Hinsicht thatsächlich bestehen, zu verschärfen. Es sind daher Bücher oder Zeitschriften, welche in konfessioneller oder politischer Hinsicht einen bestimmten Standpunkt einseitig und in einer die Vertreter abweichender Anschauung verletzenden Weise zum Ausdruck bringen, von der Aufnahme in die Volksbibliothek auszuschließen."

Alsbald fanden sich auch eine Reihe wohlhabender Bürger der Stadt Görlitz, die diese Gedanken, der Stadt publik gemacht durch den derzeitig amtierenden Oberbürgermeister Büchtemann und eine Werbeschrift Ernst Schultzes, wohlwollend unterstützten. Sie schlossen sich zu einer „Deputation" zusammen. Es begann ein vielseitiges Angebot von Grundstücken für die Einrichtung oder den Neubau einer Volksbücherei.

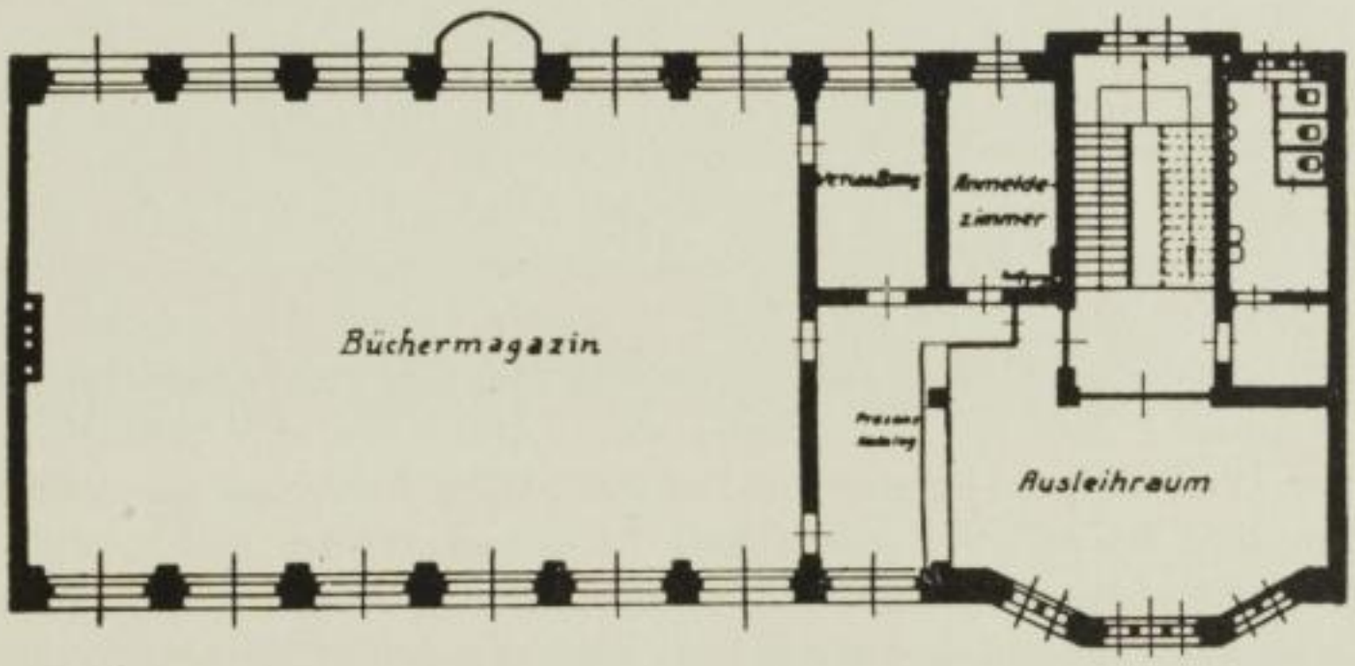
Angeregt durch die langjährige Planung einer eigenen Volksbücherei, gab der Ehrenbürger der Stadt Görlitz, Geheimer Kommerzienrat Otto Müller, die Summe von 120 000 Mark zum Bau und zur Einrichtung des Gebäudes der Volksbücherei.

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ

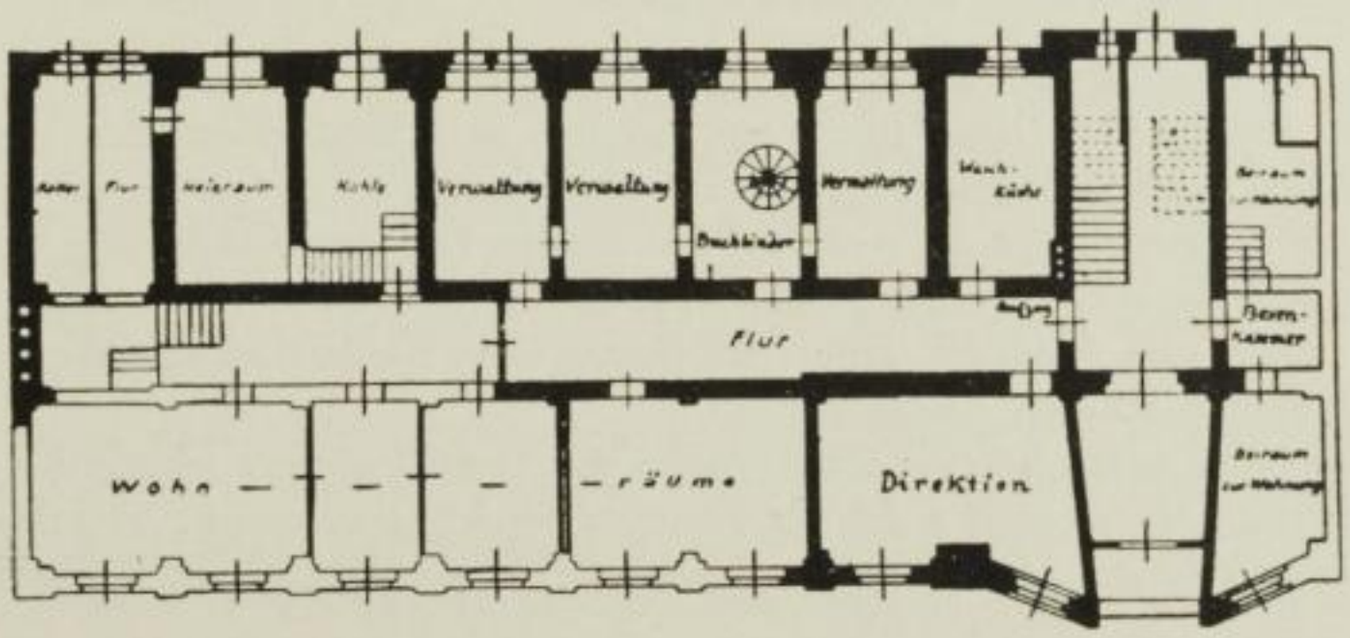
Grundriß der Stadtbücherei



2. Obergeschoß



1. Obergeschoß



Erdgeschoß

Die Stadt gab den Bauplatz in der Jochmannstraße und übernahm die laufenden Kosten der Einrichtung.
Im Sommer 1905 begann man nach städtischen Plänen ein dreistöckiges Haus im Jugendstil zu errichten. Die ursprünglich vorgesehene Bauzeit wurde durch einen langandauernden Maurerstreik weit überschritten.
Die fachliche Beratung des Magistrats für eine zweckmäßige, den Aufgaben entsprechende Bauweise und den ersten Ankauf von Büchern gab der damalige Direktor der Stadtbibliothek Berlin, Professor Dr. Gottlieb Fritz.
Am 28. Februar 1907 fand die Einweihung der „Städtischen Volksbücherei und Lesehalle" statt. Oberbürgermeister Georg Snay eröffnete die Feierstunde und gab den Anwesenden unter anderem in folgenden Worten Sinn und Zweck dieser Einrichtung kund:

„Die Volksbücherei und Lesehalle soll für Angehörige aller Berufskreise und Stände ein Anziehungs- und Sammelpunkt, eine Stätte geistiger Bildung und Erholung werden. Jeder, welcher auf der Volksschule lesen und denken gelernt, soll ebenso wie der, welcher eine höhere Schulbildung genossen, oder durch eigenes Studium sich fortgebildet hat, hier Gelegenheit finden, sein Wissen zu vertiefen, seine Kenntnisse und seinen Gesichtskreis zu erweitern. Dem in seinem Fache Strebsamen sollen hier die Mittel geboten werden, sein Können zu vervollkommnen. Nicht minder aber soll derjenige, welcher nach des Tages Last und Arbeit sich an den Schöpfungen unserer Dichter und Denker erfreuen oder über die Ereignisse des Tages unterrichten und einige Stunden in Muße verbringen will, hier geistigen Genuß und Erholung, neue Anregung für sein künftiges Tagewerk finden. Reich und mannigfach ist der Lesestoff, welcher hier geboten wird. Gegen 10 000 Bände schöner und belehrender Literatur sind für die Volksbücherei v o r g e s e h e n, eine stattliche Zahl von Zeitschriften und Tageblättern aller politischen Richtungen liegt in der Lesehalle aus. Bei der Auswahl des Stoffes haben wir den Interessen und Bedürfnissen aller Berufsklassen und Stände Rechnung getragen und streng neutral gegenüber allen politischen, religiösen und wirtschaftlichen Fragen bei der Anschaffung eines Schriftwerkes nur seinen literarischen Wert entscheiden lassen . . . So hoffen wir, daß auch die Lesehalle ein Quell der Bildung für unsere Bürger bedeutet und sie recht oft und zahlreich aus ihm schöpfen werden . . ."

Eine Erwiderung auf die Rede nahm der Stifter des Hauses, Geheimer Kommerzienrat Otto Müller, vor. Dieser führte aus, wie ihm nach Bekanntwerden seiner Stiftung mündlich und schriftlich gesagt worden sei, eine Lesehalle für Görlitz sei unnötig, man habe viel wichtigere Dinge zu schaffen. Ein großer Teil der Bevölkerung von Görlitz jedoch begrüßte diese Einrichtung freudig und brachte ihre Dankbarkeit dafür in mannigfachen Schreiben zum Ausdruck. Eine Danksagung Otto Müllers an alle, die den Bau in einein-halb Jahren schufen, schloß sich an.
Humorvoll, unter heiterer Zustimmung der Festteilnehmer, schloß der Redner mit den Worten: *„daß es wohl nicht der dümmste Streich gewesen, die Volksbücherei und Lesehalle zu erbauen"*. Im Laufe des Sommers 1907 wurde dann die Ausleihe eröffnet.

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ

Vorderansicht der Stadtbücherei, Baujahre 1905-1907

Die Besucher der Volksbücherei sahen sich einer großzügigen Einrichtung gegenüber. Das Erdgeschoß beherbergte nur die Dienstwohnung des Hausmeisters, die Heizräume und sonstiges Abstellgelaß. Die Ausleihe mit Ausleihraum, Arbeitsräumen und Direktorzimmer und den für 100 000 Bände berechneten, zweistöckigen Bücherspeicher nahmen das ganze erste Stockwerk ein. Begab sich einer der Leser in das zweite Stockwerk, so konnte er das prunkvollste des Ganzen, die Lesehalle, bewundern. Der über 280 qm große Saal nimmt fast das ganze Stockwerk in Anspruch und sein mächtiges Tonnengewölbe reicht in das dritte Stockwerk hindurch. Hier sind zwölf große Lesetische mit insgesamt 94 Plätzen zu Seiten des Mittelganges aufgestellt. Gleichfarbige Bücherregale rahmen die beiden Längsseiten und die Stirnfront, die in ihrer Mitte die Ehrentafel für den Stifter des Hauses trägt, ein. Die Bogenfelder an dieser Front, stilvoll geschaffen durch die Deckenwölbung, füllen zwei Ölgemälde des Düsseldorfer Kunstmalers Kiederich. Sie stellen eine mittelalterliche Klosterbibliothek und einen „neuzeitlichen" (1900) Lesesaal dar. Der große Lesesaal wurde verbunden mit einem kleinen Lesesaal, der 1915 für die Jugend mit 24 Sitzplätzen eingerichtet wurde. Seine ursprüngliche Bestimmung galt dem

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ

ernsthaft Studierenden, der hier ungestört seine Lektüre durcharbeiten sollte. Links vom Eingang des großen Saales befand sich der erhöhte Aufsichtstisch der Bibliothekarin. Vergessen wurde nicht eine geräumige Kleiderablage im Vorraum der Lesehalle und ein handbetriebener Aufzug, der die Bücherei vom Erdgeschoß bis zur Lesehalle verbindet.
Ein großes Gebäude, aber ein bescheidener Anfang! 2400 Bände, die Hälfte klassische und moderne Erzählungsliteratur, die andere Hälfte belehrende Literatur, darunter bereits zahlreiche Werke von wissenschaftlicher Bedeutung. Der Handbüchereibestand des Lesesaals ist dabei schon eingerechnet, er umfaßte etwa 400 Werke. (Das eigentliche Fassungsvermögen der Regale des Lesesaals mißt 8000 Bände.)
Die Ausleihe fand zuerst nur an zwei Nachmittagen wöchentlich statt.

Nach der Tätigkeit eines Jahres wurde die Volksbücherei von 1311 Lesern besucht.
Die Leitung der Bücherei oblag in dieser Zeit der Bibliothekarin Elisabeth Knischewsky. Die Kontrolle der Tätigkeit, der Verausgabung der von der Stadt gegebenen Gelder, übte weiterhin die „Deputation", der Zusammenschluß von Stadträten, Magistratsbevollmächtigten, Stadtverordneten und an der ganzen Sache interessierten Bürgern, aus. Lückenlose Berichte geben uns heute noch Kunde von der Regelmäßigkeit der stattgefundenen Konferenzen, die über Buchanschaffungen, Haushaltspläne, betriebliche und personelle Veränderungen dieses Kulturinstituts beriet. Diese Tätigkeit eines allseitig interessierten Organs für die Bücherei läßt sich bis zum Jahre 1932 verfolgen.

Es muß jedoch davon Abstand genommen werden, etwa anzunehmen, diese Einrichtung wäre mit unserer heutigen Auffassung eines Leserbeirats identisch. Es ist auch kein Vergleich zu dem von Walter Hofmann in Dresden-Plauen ins Leben gerufenen Bibliotheksrates. Es handelt sich hier um ein kontrollierendes Organ. Ein ausgedehnter Bibliotheksbetrieb und die Verbindung mit anderen Bildungseinrichtungen wurde erst im Verlaufe von Jahren und Jahrzehnten geschaffen.

Die Volksbücherei richtete als eine der ersten deutschen Büchereien im Jahre 1913 eine Kinderbücherei im eigenen Hause (gleicher Buchspeicher, gleicher Ausleihraum) ein und gliederte dieser Aufgabenerweiterung 1915 den Jugendlesesaal an. In diesem Zusammenhang wurde im Jahre 1925 der Bücherei eine Jugendschriftenausstellung von annähernd 1000 Bänden übergeben, die ständig ergänzt wurde.
In zunehmendem Maße wurde das große Bemühen der Bücherei, vor allem die räumlich günstigen Bedingungen, hier allseitig Bildung und Wissen zu vermitteln, vielerorts anerkannt. Damit ergaben sich wesentlich neue Aufgaben.

Das Jahr 1919 brachte der Görlitzer Volksbücherei den Anschluß an den Leihverkehr der deutschen Bibliotheken und damit eine beachtliche Verbesserung, um den vielseitig und speziell interessierten Lesern größere Möglichkeiten des Literaturbezugs zu erschließen. Infolge baulicher Veränderungen der Görlitzer Stadthalle übernahm noch im gleichen Jahr (1919) die Bücherei das wertvolle „Notenarchiv der Schlesischen Musikfeste" und das „Archiv der Städtischen Orchester-Noten".

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ

Diese beiden Sammlungen waren im Berichtsjahr 1928 auf

731 Chor- und Orchesterwerke mit 1140 Partituren
und Klavierauszügen und 73 779 Stimmen

angewachsen und durch die Bücherei in ein sachgemäßes Ordnungsgefüge gebracht worden.
Dieser nun leicht gemachte Zugang zu den Noten bewirkte auch bald eine sich ständig steigernde Ausleihe. Im Jahre 1930 wurden z. B. 5167 Stimmen entliehen.
Eine weitere Aufgabenbereicherung brachte die Angliederung an die Volkshochschule (1926) und die Durchführung der Hochschulvorträge der Universität Breslau (1929) mit sich.
Von der Bücherei selbst wurde der ganze organisatorische Ablauf der Volkshochschulkurse, Absprache mit Dozenten, Kontrolle des Besuches und die wirtschaftlich-finanzielle Arbeit dieses Teils der Erwachsenenbildung bestritten.
So wurden z. B. im Jahre 1930 32 Kurse von 1305 Hörern 1960mal mit 29 400 Stunden belegt, davon 374 Erwerbslose mit 698 Freikarten. Etwa ein Drittel der Volkshochschulhörer waren zugleich Leser der Bücherei. Hieraus ist gut ersichtlich, wie sich beide Einrichtungen der Erwachsenenbildung einander ergänzten.
4 Hochschulvorträge jährlich etwa sollten eine engere Verbindung der Landesuniversität mit den Kreisen der Bevölkerung der Provinz anbahnen.
Eine weitere Einrichtung schloß den Aufgabenkreis der Städtischen Volksbücherei und Lesehalle: Die Patentschriftenauslegestelle, die im Jahre 1929 übernommen wurde. Sie bestand aus mehr als 250 000 Nummern von Patentschriften, die selbstverständlich den Aktionsradius der Bücherei wesentlich vergrößerten.
Im Verlaufe des Weltkrieges (1914—1918) fand auch noch die Milichsche Privatbibliothek (1727 gestiftet) Aufnahme im Hause Jochmannstraße 2/3. Sie belastete jedoch weder personell noch finanziell; die Leitung und Verwaltung oblag Ratsarchivar Prof. Dr. Dr. Richard Jecht (1858—1945), dem verdienstvollen Verfasser der Görlitzer Stadtgeschichte.
Der Anteil der Bücherei an der Ausbildung des volksbibliothekarischen Nachwuchses wurde 1916 durch das derzeitige Kultusministerium geregelt, indem eine Anweisung zur Vorbereitung von jährlich zwei Praktikantinnen auf die Diplomprüfung erteilt wurde. In der Berichtszeit von 1907 bis 1916 wurden 17 Volontäre, von 1917 bis 1927 19 Praktikanten in der Volksbüchereipraxis ausgebildet.
Die Leitung der Bücherei hatte seit dem Jahre 1912 die Bibliothekarin Frau Schultz-Schmula, die sie in sachkundiger Weise bis 1934 ausübte.
1922 wurde die Volksbücherei zur selbständigen Dienststelle erklärt und im Jahre 1928 auf Vorschlag und Zustimmung der „Deputation" der Name „Städtische Volksbücherei und Lesehalle" in „Stadtbücherei" umgeändert.
Wie aus den großen Aufgabengebieten ersichtlich wird, stiegen selbstverständlich auch die Bedürfnisse auf größere materielle Zuwendungen und räumliche Erweiterung. Besonders dringend wurde die Frage nach geeigneten Arbeitsräumen für die verstärkte Zahl

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ

der Mitarbeiter der Stadtbücherei. Der Weltkrieg, die Nachkriegsjahre und die folgende Inflation zwangen zur äußersten Sparsamkeit, zur Zurückstellung aller gehegten Veränderungswünsche, ja die Inflation verschlang große Summen, die noch einmal aus Privathand gegeben, einen schnelleren Aufbau des Buchbestandes und damit die Erfüllung vieler Leserwünsche bringen sollten.

Es war deshalb sehr begrüßenswert, daß der Laubengang im Erdgeschoß des Gebäudes in den Jahren 1928/29 ausgebaut und somit Arbeitsraum für Verwaltung und Bibliothekare geschaffen wurde.

Mit Recht konnte in dem Jubiläumsbericht des ersten Vierteljahrhunderts, im Jahre 1932, festgestellt werden, daß aus der ehemals „kleinen aufstrebenden Bildungsbücherei des Jahres 1907" eine sich „reich entfaltende Einheitsbücherei mittlerer Größe" angewachsen war und eine „wahre Zentralstelle für die Erwachsenenbildung unserer Stadt" entwickelt wurde. Betrug doch der Buchbestand im Jahre 1932 bereits 25 000 Bände, also das Zehnfache der Ausgangsposition.

Eine graphisch-statistische Ausstellung zur 25-Jahr-Feier gab ein anschauliches Bild von dem steten Ausbau und der Vorwärtsentwicklung der Stadtbücherei.
Es kann hier nicht die Aufgabe sein, ganze Jahresreihen von Zahlen aufzuführen, aber einige wenige Additionen sollen doch nicht verschwiegen werden.

So weist z. B. in der Berichtszeit 1907—1931

die Buchentleihung für Erwachsene	1 713 698	Bände
Besuch des Erwachsenenlesesaales	1 011 758	Personen
Besuch des Jugendlesesaals	54 104	Kinder
Notenentleihung	57 599	Noten
Patentschriftenauslage	28 190	Besucher

auf.
Diese Zahlen mögen ein beredtes Zeugnis einmal für ein sich immer stärker bemerkbar machendes Bildungsbedürfnis, vor allem der werktätigen Menschen, sein, zum anderen für die äußerst vielseitigen Bestrebungen der Stadtbücherei selbst. Es können natürlich keine absoluten Vergleichsmaßstäbe zur Entwicklung unserer Bibliotheksarbeit unter ganz anderen Aspekten sein, denn die Frage des Erziehungsprinzips, der literarischen Auswahl, des künstlerischen Niveaus sind sehr unterschiedlich, nicht zuletzt bestimmt durch völlig entgegengesetzte gesellschaftliche Faktoren. Eine Buchgruppenzusammensetzung des Bestandes aus dem Jahre 1929 soll uns Aufschluß geben, in welcher Richtung die Auswahl und die Schwerpunktverlagerung des Bestandsaufbaues vorgenommen wurde.

Es wurde, dem Umfang der Abteilungen angemessen, geordnet:

Schöne Literatur (7000 Bände), Jugendschriften (2500 Bände), Geschichte und Kulturgeschichte (2200 Bände), Nachschlagewerke und Zeitschriften (1800 Bände, die meisten in den Handbüchereien der Lesesäle), Lebensbeschreibungen (1500 Bände), Erd- und Völkerkunde (1000 Bände), Naturkunde und Mathematik (1000 Bände), Staatslehre,

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ

Ausleihraum 1920-1936

Volkswirtschaft und Politik (900 Bände), Technik (800 Bände), Gesundheitslehre, Spiel und Sport (600 Bände), Bildende Künste (600 Bände), Erziehungslehre (500 Bände), Religion (400 Bände), Fremdsprachliche Literatur (400 Bände), Heimatkunde (300 Bände), Philosophie (300 Bände), Literatur und Theater (250 Bände), Musik (150 Bände), Haus- und Gartenwirtschaft (150 Bände), Handelslehre (100 Bände).

Diese Gruppen wurden zur gleichen Zeit in fein gegliederten Titelverzeichnissen für die Leser erschlossen. Aufschlußreich zugleich ist eine Erhebung aus demselben Jahre (1929) über die Benutzung einzelner Abteilungen.

Zur Erläuterung dieser Erhebung heißt es

„Bei den volkstümlichen Gebieten: Erdkunde, Lebensbeschreibungen, Geschichte, Technik stieg die Nutzung sehr stark mit der Vergrößerung der Bestände. In der Abteilung Staatslehre, Volkswirtschaft, Politik dagegen hat die Vergrößerung des Bestandes um das Zehnfache, trotz aller Hinweise der Bibliothekarinnen auf das Gebiet, nur eine Steigerung der Entleihungen auf das Dreifache bewirken können. Unser Bestand dieser Gebiete, der doch allen politischen Einstellungen Rechnung trägt, ist kaum einmal im Jahre umgesetzt worden, während im Jahresdurchschnitt die Romane und erdkundlichen Werke zehnmal,

die Lebensbeschreibungen und technischen Werke fünfmal und die Geschichtswerke dreimal ausgeliehen wurden."

Weiterhin heißt es im gleichen Bericht:

„Noch kennzeichnender vielleicht als die Beliebtheit gewisser Gebiete ist die einzelner Schriftsteller. Wenn man von Modeschriftstellern wie Agnes Günther und Bonsels absieht, behauptet sich seit Bestehen der Bücherei Ganghofer an der Spitze der Romanschriftsteller, die von der erwachsenen Leserschaft aller Schichten gleichmäßig stark begehrt werden. In immerhin großem Abstande folgen Gottfried Keller, Rosegger, Hermann Stehr und in den letzten Jahren Rolland und die Russen, besonders Dostojewski. Als Lieblinge der männlichen Jugend können noch immer Freytag und Dahn gelten, doch treten ihnen Löns und Gerhart Hauptmann zur Seite. Die Reihe der besonders von der Frauenwelt viel verlangten Schriftsteller blieb so gut wie unverändert: Herzog, Heer (beide nur mit ihren wertvolleren Romanen vertreten), Paul Keller, Clara Viebig, Frenssen, Zahn, Speckmann, Helene Christaller, Charlotte Niese, Marie Diers, Auguste Supper, Agnes Sapper und Anna Schieber. Für Raabe, Storm, Conrad Ferdinand Meyer, Fontane, Luise v. François, Marie v. Ebner-Eschenbach, Eyth, Polenz, Kolbenheyer wächst das Verständnis, doch wird ihr Leserkreis immer ein kleiner bleiben.

Leserkataloge, zusammengestellt 1955

Auch in den belehrenden Abteilungen gibt es Modebücher, wie Spenglers ‚Untergang des Abendlandes' und Keyserlings ‚Reisetagebuch' . . .".

Wie stark haben sich doch die Proportionen in Hinsicht auf eine klare gesellschaftliche Zielsetzung und in Betracht der literarisch künstlerischen Auswahl des Buchbestandes verschoben! Schon sind unter den aufgeführten Erläuterungen zur Nutzung der Bibliothek Namen, die der Zeit eine neue Ära vorgaukeln oder die dazu benutzt wurden, den Machtantritt der braunen Kolonnen „geistig vorzubereiten", um genügend „Dumme" für ihre künftigen Pläne zu erziehen und zum anderen, um die Menschen von den großen politischen Vorgängen abzulenken, sie der Realität zu entrücken.

Aber nicht nur eine geistige Vorbereitung des 30. Januar 1933 und eines 10. Mai 1933 — dem Tag der Bücherverbrennungen —, auch eine materielle Vorbereitung wurde benötigt! So wurde 1930 im Zuge der Brüning'schen Notverordnung die bisher kostenlose Entleihung der Bücher durch Einführung von Entleihungsgebühren und Gebühren für das Ausstellen der Lesehefte ersetzt. Diese Maßnahme brachte notgedrungen einen Rückgang der aktiven Leserzahl mit sich, denn gab es doch zu dieser Zeit noch genügend Arbeitslose, die von dieser Maßnahme hart betroffen wurden. Als nächstes ging man zur Reduzierung des Personalstandes über bei voller Beibehaltung aller Aufgaben und nicht zuletzt bemächtigte man sich des Lebensnervs der Bücherei, des Buchbestandes. Eine „Ausrichtung im nationalsozialistischen Geist" wurde vorgenommen.

Aus dem statistischen Jahrbuch der Stadt Görlitz vom Jahre 1939 ist zu entnehmen:

„Bis zum Jahre 1935 zeigt die Zahl des Buchbestandes eine aufsteigende Tendenz, sie wird hier mit 22 000 Bänden angegeben. Das Jahr 1936 dagegen weist nur einen Buchbestand von 11 400 Bänden, also eine Reduzierung um 50 Prozent auf. Kaum erwähnenswert ist, daß natürlich nach diesem Minimum des Bestandes, das etwa dem Bestand der Weltkriegsjahre gleichkam, eine verstärkte „Auffrischung im Zeichen des Hakenkreuzes" eintrat und die Zahl im Zeichen der Kriegsvorbereitung wieder in die Höhe schnellte."
Nicht unerwähnt soll bleiben, daß die Mitarbeiter der Stadtbücherei die Kraft und das Selbstbewußtsein hatten, eine „sogenannte Studienbibliothek" mit Werken von Marx, Engels, Mehring u. a. über die Zeit der „dunklen Nächte" hinüberzuretten.

Im Jahre 1937 begann der damalige Direktor der Bibliothek, Dr. Kossow (1934 bis Kriegsende), den berechtigten Kampf für einen zweckmäßigen Umbau des Hauses — Veränderung der Lesesäle und damit Gewinnung eines dritten Stockwerkes für Arbeitsräume, großzügige Gestaltung des zu eng gewordenen Ausleihraumes und anderem mehr. Man bekräftigte die Forderung mit der Gründung einer staatlichen Volksbüchereistelle für den Regierungsbezirk Liegnitz. Zweieinhalb Jahre wurden Baupläne entworfen, Kostenvoranschläge eingeholt, unendlich viel Papier verschrieben, um die gegenseitigen Standpunkte klarzumachen. Der Erfolg war, daß alle Bemühungen der Bücherei und ihres Direktors im Sande verliefen. Zwar genehmigte man die Eröffnung der Volksbüchereistelle Ende des Jahres 1938, denn es war notwendig geworden, den „Grenzland-

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ

Leser der Kinderbücherei Peterstraße 1

bezirk immun und nationalsozialistisch treu gegenüber dem minderwertigen Nachbarvolk zu erziehen", aber das Geld für einen Um- oder Ausbau der Bücherei brauchte man jetzt dringend für den „Ritt nach Osten"!

Die Kriegsjahre brachten gleichfalls Beschränkungen für die Bücherei. Die Ausleihzeit wurde wegen Verdunklung und Stromentzug gekürzt. Die Mitarbeiter hüteten im Luftschutzdienst ihre Arbeitsstätte, andere Dienststellen mußten aus Raumnot in der ohnehin schon raumbeschränkten Bücherei Einzug halten. Teile des Notenarchivs wurden ausgelagert und sind den Kriegseinwirkungen zum Opfer gefallen. Wir wollen trotzdem froh sein, daß die Stadtbücherei bis in die Februartage des Jahres 1945 hinein unzerstört blieb und daß es dann, dank der Achtung der sowjetischen Truppen vor allen Kulturgütern, gelang, sie auch weiterhin für eine neue Zeit, deren junger Morgen vor der Tür stand, zu erhalten. Die Mitarbeiter kehrten an ihre Arbeitsplätze zurück, und nun begann nicht nur ein Suchen und Finden von neuen Formen in der Wirtschaft, der freien Auseinandersetzung der politischen Meinungen, nun begann auch der Wille, mit Hilfe des Buches auf einem gesäuberten Boden die zwölfjährige geistige Verwirrung in den Köpfen der Menschen

hinwegzuräumen und im Sinne der antifaschistisch-demokratischen Ordnung Kulturpolitik zu leisten. Zunächst begann eine intensive Prüfungsarbeit des Buchbestandes entsprechend dem Potsdamer Abkommen und einem Befehl des Marschalls der Sowjetunion, Shukow, zur Ausschaltung der nazistischen und militaristischen Literatur. Gewiß war es nicht leicht für die Bibliothekare, als sie am 15. Mai 1946 erneut die Stadtbücherei öffneten, den Menschen sogleich das richtige Buch, das ihnen Vorstellungen des neuen Weges zeigen sollte, zu geben.

Dennoch beweisen die Ausleihzahlen des Jahres 1946, daß das Vertrauen der Leser zu ihrer Stadtbücherei wieder sehr schnell wuchs:

Mai 1946	1940	Entleihungen
Juni 1946	3859	„
Juli 1946	5103	„
August 1946	5993	„
September 1946	5806	„
Oktober 1946	7066	„
November 1946	7918	„

Damit wurden in sieben Monaten 36 685 Bücher an insgesamt 3081 Leser entliehen.

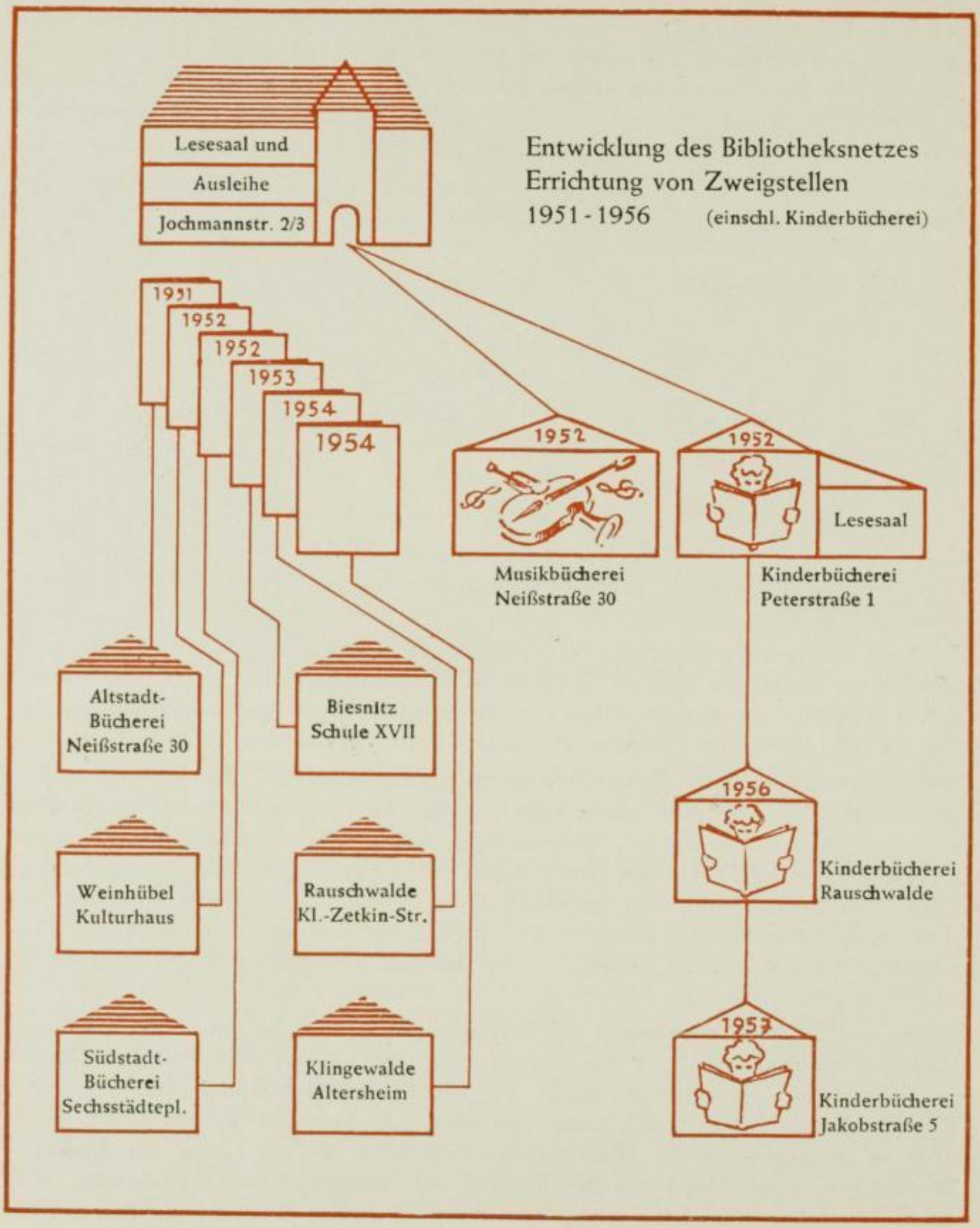
Am 15. August 1946 folgte die Wiedereröffnung des Kinder- und Jugendlesesaales, der selbstverständlich infolge fehlender Heizmaterialien noch den großen Lesesaal ersetzen mußte und auch die erwachsenen Leser beherbergte.

Dank der sich ständig großzügiger gestaltenden Unterstützung des Rates der Stadt, die nicht nur in materieller Hinsicht geschah, sondern vor allem in der richtigen Erkenntnis der Wichtigkeit eines so wesentlichen Umerziehungsfaktors wie der Stadtbücherei, stellten sich die Mitarbeiter neue Aufgaben und gingen mit Freude an ihre Verwirklichung.

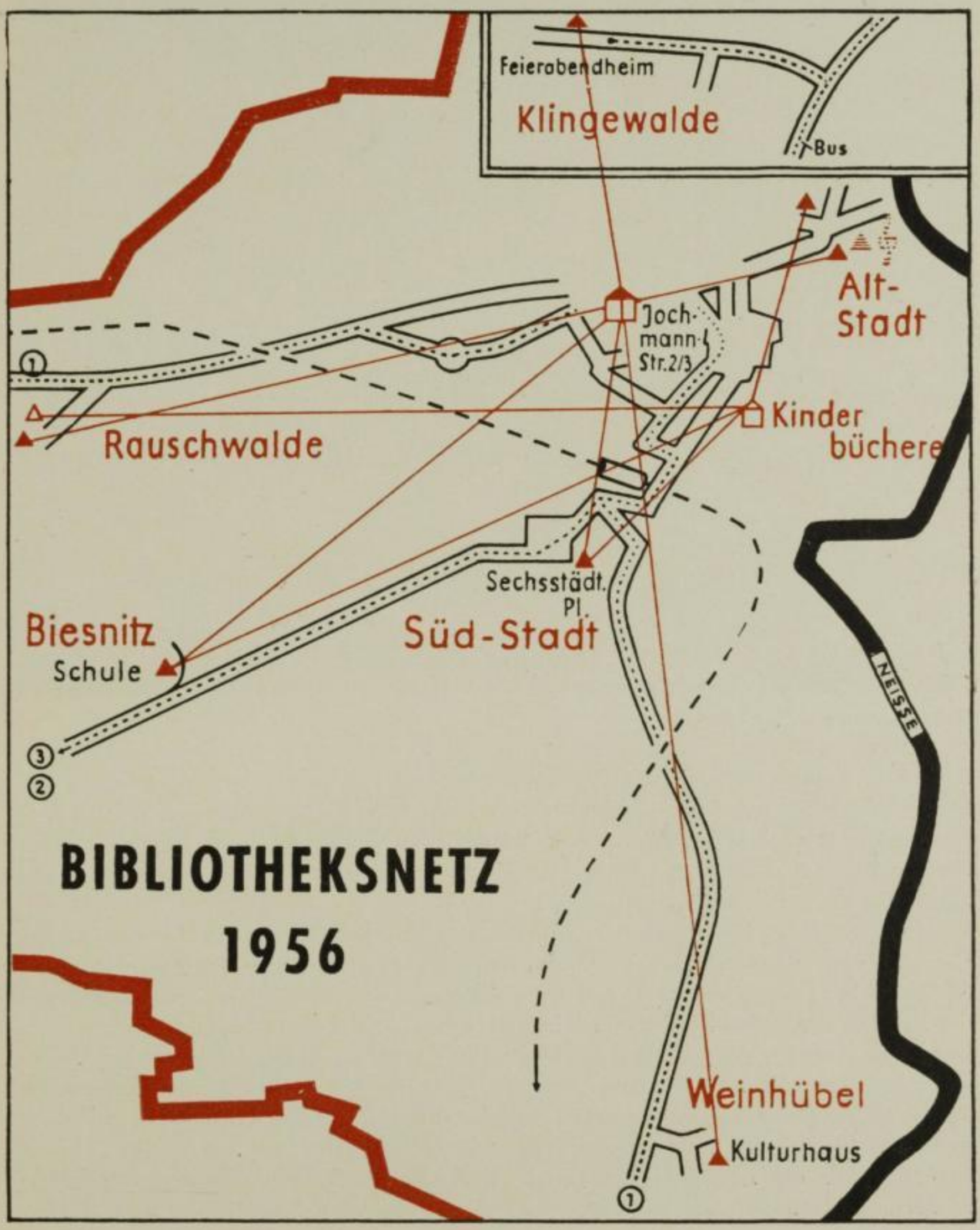
Das erwachende kulturelle Bedürfnis steigerte sich in den Jahren 1947 bis 1950 so, daß die Stadtbücherei nicht mehr in der Lage war, den berechtigten Wünschen der Bevölkerung voll nachzukommen. Mit Unterstützung der von der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik erlassenen Gesetze und Verordnungen zur großzügigen Entfaltung und Verbesserung der Bibliotheksarbeit begann die Stadtbücherei Görlitz mit dem Ausbau eines stadtumfassenden Bibliotheksnetzes, das auch den Werktätigen der vorgelagerten Stadtteile die Möglichkeit der geistigen Bereicherung an der Literatur ermöglichen sollte.

Neben der ständigen Erweiterung des Buchbestandes begann die Einrichtung der ersten Zweigstellenbibliothek 1951 in der Altstadt, Neißstraße 30. Ihr folgten 1952 die Zweigstellen Südstadt, Kunnerwitzer Straße 14, mit Kinderbuchabteilung, und Weinhübel, Kulturhaus, mit Kinderbuchabteilung. Als besondere Perle im Bibliotheksnetz wurde noch im gleichen Jahre die Musikbücherei, Neißstraße 30, mit Noten, Musikliteratur, Schallplatten, einem Flügel und Schallplattengerät eingerichtet und angeschlossen. 1953 nahm diese folgerichtige Entwicklung ihren Fortgang mit der Eröffnung der Zweigstellen-

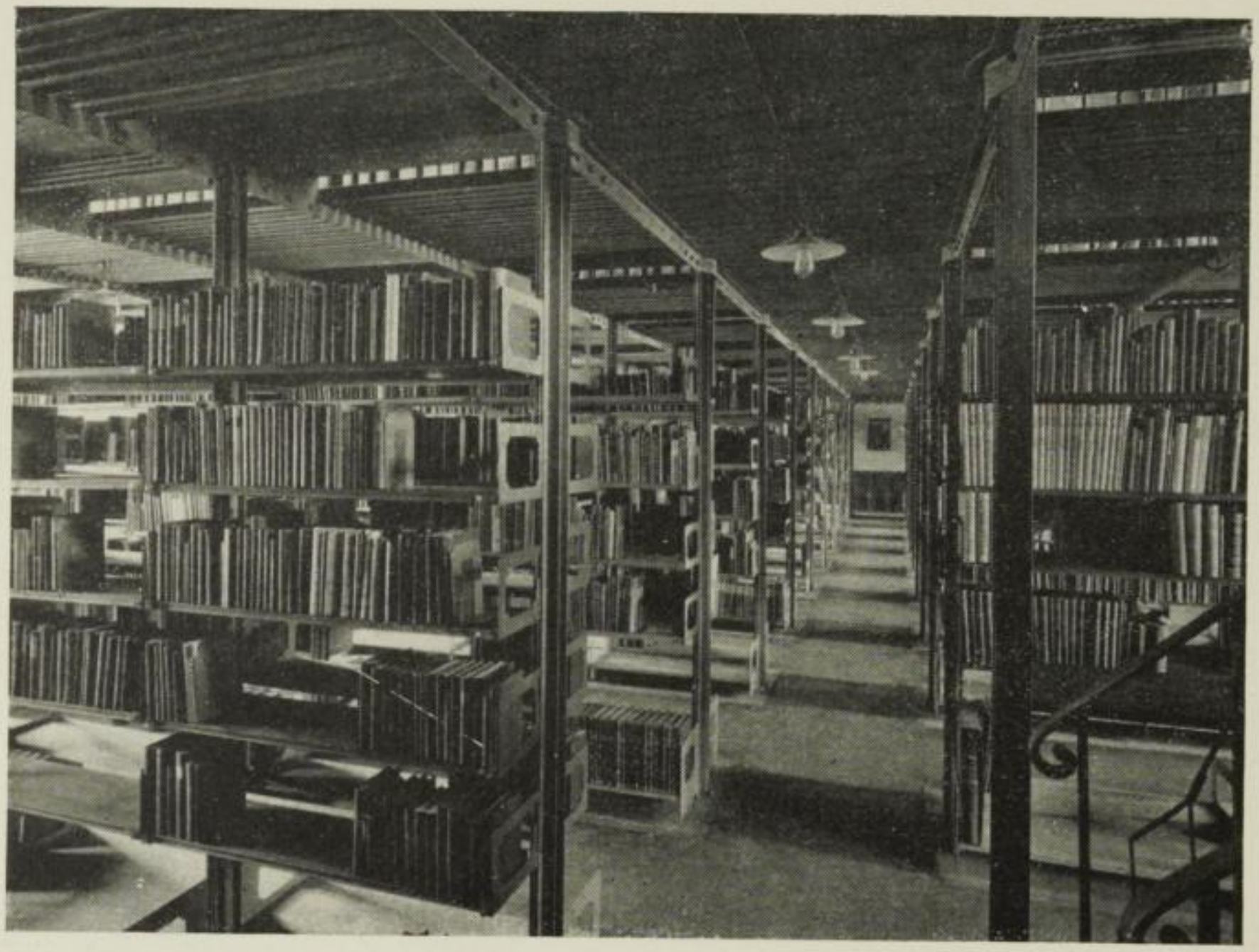
SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ



Entwicklung des Bibliotheksnetzes
Errichtung von Zweigstellen
1951 - 1956 (einschl. Kinderbücherei)



BIBLIOTHEKSNETZ
1956



Buchspeicher der Hauptbücherei

Bibliothek Biesnitz, Grundschule XVII, ebenfalls mit Kinderbuchabteilung (vormals gehörte diese Bibliothek zum Landkreis). Den Kreis schlossen im Jahre 1954 die beiden Zweigstellen-Bibliotheken Rauschwalde, Klara-Zetkin-Straße 49, und Klingewalde im Kulturraum des Altersheimes. Auch diese beiden Bibliotheken verfügen über Kinderbuchabteilungen.

Im Unterschied zur Hauptbücherei sind alle genannten Einrichtungen Freihandbüchereien. Diese Lösung ergab sich aus der meist vorhandenen Situation, es handelt sich in der Mehrzahl um Ladenbibliotheken und um die Vorbereitung breiter Kreise von Lesern auf das Problem der nahen Zukunft im Bibliothekswesen: die Freihandausleihe.

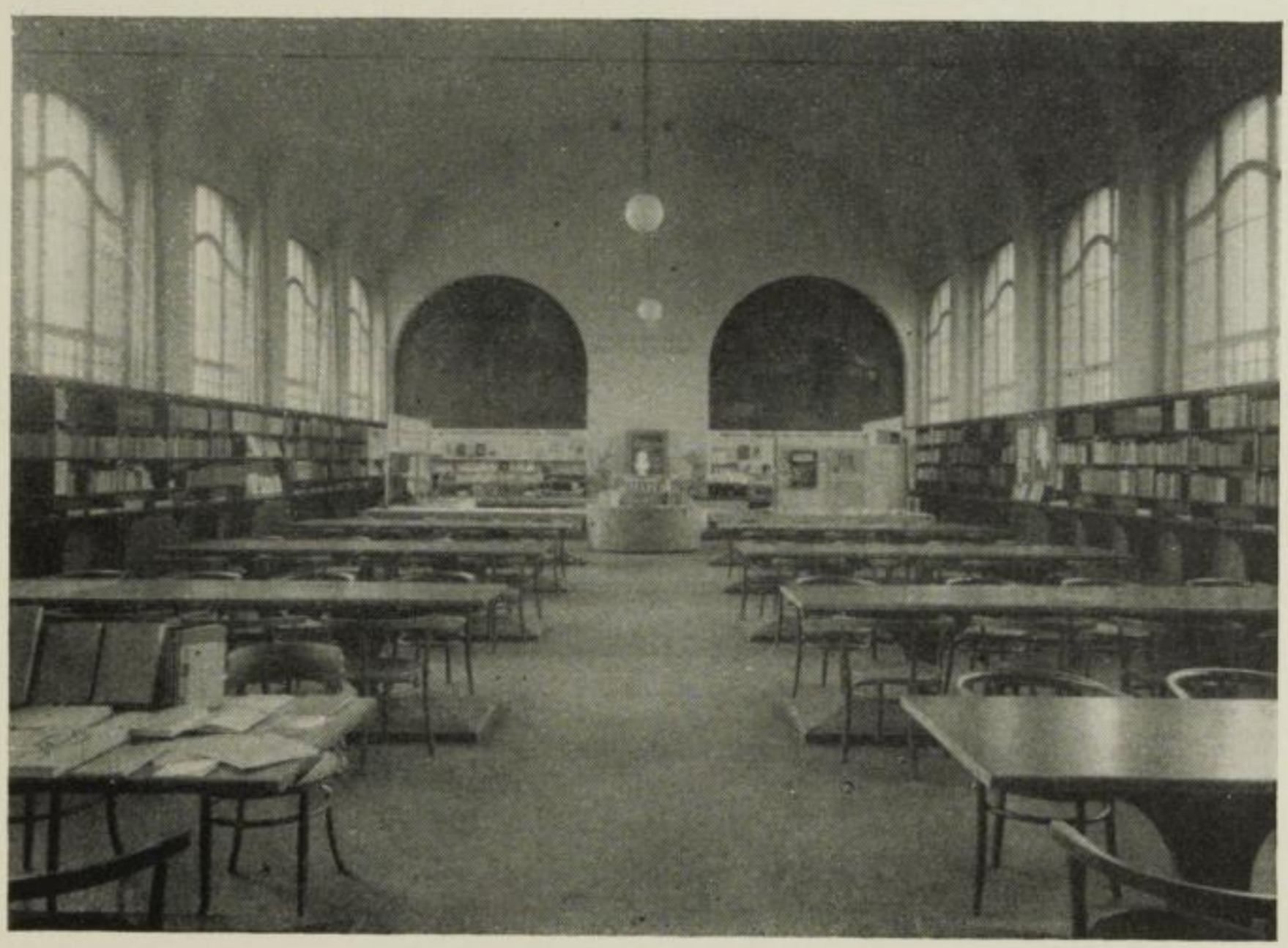
Der große Aufschwung der Kinderbucharbeit im Gesamtgeschehen der Deutschen Demokratischen Republik, aber im besonderen in Görlitz, machte es notwendig, daß die große Kinderbuchabteilung — mit getrennten Ausleihstunden — aus der Hauptbücherei herausgelöst wurde und eine Einrichtung erhielt. Mit Unterstützung des Nationalen Aufbauwerkes wurde die Aufgabe 1952 gelöst. Vollkommen selbständig wurde die Kinderbücherei in der Peterstraße 1 (Altstadt) im Jahre 1954. Eine Angliederung aller Kinder-

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ

buchabteilungen der Zweigstellen-Bibliotheken erfolgte mit Beginn des Jahres 1956. Hierdurch wurde eine bessere fachliche Erziehungsarbeit unter den Kindern gewährleistet. Zu Beginn des Jahres 1957 wird der Kinderbücherei ein neues großes Objekt zur Verfügung stehen, in dem sie ihre Aufgaben noch besser lösen kann. Auch diese Neueinrichtung wird mit Hilfe des Nationalen Aufbauwerkes geschaffen werden.

Angestrebt wird von uns die Gründung einer weiteren Zweigstellen-Bücherei bei Erweiterung des Wohnungsbaues im Südwesten der Stadt. Hier soll in der Projektierung das modernste Prinzip einer zweckmäßigen Ladenbibliothek angewandt werden.

Auf die Frage: Was hat die Stadtbücherei nun in den vergangenen zehn Jahren erreicht, und wie sieht es heute im Jubiläumsjahr aus, wird folgendes Resümee zu ziehen sein: Vorerst galt es, in allen Bibliothekaren und Hilfskräften die Erkenntnis reifen zu lassen, daß jeder mehr als in anderen vorangegangenen Jahren die Verantwortung trägt, im Sinne einer echten, humanistisch-demokratischen Kulturpolitik, ein Teilchen mit dazu beizutragen, an die fortschrittlichen Traditionen im Bibliothekswesen wieder anzuknüpfen und darüber hinaus, da wo er steht, erzieherisch zu wirken.



Großer Lesesaal 1952

Der nächste Schritt war und ist immer noch, daß die Leser mit Hilfe des Bibliothekars erkennen lernen, daß das Lesen nicht nur Selbstzweck ist, nicht nur zur Befriedigung subjektiver Interessen dient, sondern daß das Lesen gleichzusetzen ist mit dem Begriff des stetigen Lernens, Qualifizierens, der Erziehung zur höchsten Allgemeinbildung und damit zur hohen ethischen und moralischen Verpflichtung gegenüber der Gesellschaft. Aufbauend auf diese Grundsteine folgte die Einrichtung des genannten Bibliotheksnetzes. Alle Büchereien vereint, haben gute Ergebnisse erzielt. In den Jahren von 1946 bis Ende des Jahres 1954 stieg die Leserzahl von 3081 Lesern mit 36 685 Entleihungen auf 7252 Leser mit 207 416 Entleihungen und der Buchbestand entwickelte sich im gleichen Berichtszeitraum von 10 000 Bänden auf 36 660 Bände. Das Jahr 1955 weist demgegenüber 7532 aktive Leser mit 220 933 Entleihungen und einem Buchbestand von 42 515 Bänden auf (die angegebenen Zahlen verstehen sich ohne den Bestand und die Arbeitsergebnisse der Kinderbücherei). Eine kleine Tabelle soll den Anteil der einzelnen Büchereien unseres Netzes an diesem Ergebnis veranschaulichen:

Name der Bücherei	Buchbestand	Leser	Entleihungen
Hauptbücherei	32 775	4681	146 193
Altstadtbücherei	2 254	710	22 866
Südstadtbücherei	2 919	930	25 237
Weinhübel	1 226	293	8 308
Biesnitz	1 480	220	5 997
Rauschwalde	1 285	583	10 507
Klingewalde	585	115	1 843
Musikbücherei	1 906	179	2 684

Hierzu muß ergänzend gesagt werden, daß die Angaben der Musikbücherei nicht in der Jahresendstatistik enthalten sind, sondern, daß sie ergänzt werden müssen.

Das bis jetzt überblickbare Ergebnis des Jahres 1956, Stichtag 30. September 1956, zeigt einen Buchbestand von 44 859 Bänden, dazu eine Leserzahl von 6806 Personen und eine Entleihungsziffer von 143 933 Entleihungen, ohne die Zahlen der noch im Vorjahr enthaltenen Kinderbuchabteilungen. Es ist zu erwarten, daß das Ergebnis der aktiven Leser im Jahresendergebnis 1956 wiederum eine Steigerung aufweisen wird. Die Beteiligung der Leser liegt bei 8,4 Prozent, umgerechnet auf die Einwohnerzahl der Stadt (Erwachsene). Der Querschnitt der Leserzahlen des Jahres 1956 zeigt, daß 1930 Leser im Alter von 14 bis 24 Jahren in der Stadtbücherei lesen, das bedeutet, daß jeder dritte bis vierte Leser ein Jugendlicher ist. Das sollte uns jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß noch ein großer Teil aus Rentnern und Hausfrauen zusammengesetzt ist. Genau eingeschätzt, eine folgerichtige Entwicklung, wenn man bedenkt, daß ein großer Prozentsatz der werktätigen Menschen von den Gewerkschaftsbüchereien betreut werden soll. Hinzu kommt, daß der in den Vorjahren sehr gut arbeitende Leihverkehr der deutschen Bibliotheken auch nach 1945 einen erfreulichen Aufschwung genommen hat. Mit unserer Hilfe wird es gelingen, daß immer mehr Menschen die Möglichkeit erhalten, alle für ihr Studium oder wissenschaftlichen Arbeiten benötigte Literatur über diese Einrichtung beziehen können.

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ

Professor Wladislaw Kedra, Warschau, besichtigt die Ausstellung „Das schöne Deutschland", 1956

Vielen herzlichen Dank für die schöne Ausstellung — sie wird mir helfen unsere Nachbarn besser kennen zu lernen und mit immer größerer Freude für die deutsch-polnische Freundschaft zu arbeiten

Władysław Kędra

Görlitz 7-IX-1956

Entwicklung des Leihverkehrs:

1949:	64	Entleihungen	innerhalb von zwei Quartalen
1950:	81	"	
1951:	117	"	
1952:	146	"	
1954:	151	"	
1955:	310	"	
1956:	430	"	Stichtag 30. September 1956

Bei der Frage nach dem Wert der heutigen Entleihungen, nach der Literaturauswahl der Leser, läßt sich bei der Aufzählung von Titeln eine wesentlich anders geartete Namensfülle nachweisen als im Jahre 1929. Es können hier nur einige wenige für viele der gleichen Art, der ähnlichen Problematik oder des gleichrangigen literarischen Wertes sprechen: Anna Seghers, Bodo Uhse, Ludwig Renn, Erwin Strittmatter, Hans Marchwitza, Heinrich Mann, Theodore Dreiser, Lion Feuchtwanger, Leonhard Frank, Johannes Tralow, Mark Twain, Nikolai Ostrowski, Boris Djacenko, Brjanzew, Wolfgang Schreyer und viele andere. Die Entleihungszahlen für die Exemplare der genannten Schriftsteller steigen oft innerhalb eines Jahres in das Hundertfache (bei genügender Exemplarzahl) und die Vorbestellungen für eben diese Titel müssen des öfteren abgestoppt werden, weil die Nachfrage ungeheuer groß ist. Das große Interesse an guter Literatur ist so stark gewachsen, daß der Ausleihraum in der augenblicklichen Beschaffenheit nicht mehr den gesellschaftlichen Aufgaben einer guten allgemeinbildenden Bibliothek entsprach. Aus diesem Anlaß wurde uns vom Rat der Stadt Görlitz eine außerplanmäßige Summe von 10 000 DM bewilligt, die es uns ermöglichte, diesem Raum ein neues Gesicht zu verleihen und den Lesern und Bibliothekaren bessere Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen.
Der große Lesesaal, der noch heute in seiner ursprünglichen Form des hallenartigen Raumes vorhanden ist, beherbergt nicht mehr die vielen Leser, die einst darin gearbeitet und Entspannung gesucht haben. Hierfür mögen andere gesellschaftliche Faktoren eine wichtige Rolle spielen. Es sei nur an die vielen Klub- und Lesezimmer in Schulen und Instituten erinnert, die den dort Arbeitenden an Ort und Stelle die Möglichkeit des Studiums geben. Trotz allem sind wir bemüht, durch eine große Fülle von Zeitschriften und Zeitungen, insgesamt 84, aus allen Wissensgebieten, einer großen Zeitschriftenauswertung von über 250 Zeitungen und Zeitschriften, einem Bestand von etwa 3200 Nachschlagewerken und Standardliteratur das Interesse der Leser auf diese großartige Einrichtung stärker als bisher zu lenken. Unumgänglich ist jedoch, daß der vor 50 Jahren nach den damals gültigen Bibliotheksgrundsätzen geschaffene Raum eine Veränderung im Sinne der heutigen Bibliotheksarbeit erhält. Wir werden deshalb für das Jahr 1958 den Umbau, die Modernisierung und die Zentralisierung verschiedener jetzt noch zersplitterter Arbeiten veranlassen und dabei wird von uns geplant, die Gewinnung eines kleinen Vortragsraumes und die Veränderung des jetzigen Jugendlesesaales in eine wissenschaftliche Auskunftsabteilung mit Zeitschriftenauslage.

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ

Im großen Lesesaal der Stadtbücherei wurde als besonderer Anziehungspunkt die kleine Ausstellung der Neuerscheinungen der Woche eingeführt. Hier hat der Leser die einmalige Gelegenheit, die neuesten Bücher, die in den Buchbestand eingereiht werden sollen, kostenlos vorzubestellen. Der Lesesaal dient uns weiterhin für drei- bis viermal im Jahre stattfindende Großausstellungen. Diese Ausstellungen unterstehen einer bestimmten Thematik und führen den Betrachter in einer umfassenden Form in das Leben und Werk eines Dichters, in das Wesen und Wirken einer literarischen Epoche oder in das Gegenwartsschaffen der demokratischen Verlagsproduktion ein. So zeigten wir zum Beispiel im Jahre 1947 eine Ausstellung „der verbotenen Literatur zur Zeit der braunen Naziherrschaft". Im Jahre 1952 konnten die Leser u. a. eine große deutsch-polnische Buchausstellung finden, eine Gedenkausstellung zum 13. Februar, dem Tag der Zerstörung der Kunststadt Dresden, und später eine umfassende Ausstellung der Neuerscheinungen der Deutschen Demokratischen Republik. „Ludwig Richter", der deutsche Maler der Spätromantik, war mit seinem Lebenswerk und der erzählenden Literatur über sein Leben Inhalt einer Ausstellung im Jahre 1953. Im gleichen Jahre zeigte eine große Fachbuchausstellung die Entwicklungsmöglichkeiten und Studienmaterialien für alle Berufszweige. Die theaterinteressierten Leser konnten sich ebenfalls 1953 in einer Ausstellung „Das Bühnenschaffen in Volkspolen orientieren und sich dadurch über die kulturelle Entwicklung unseres Nachbarvolkes ein Bild verschaffen. Das Jahr 1954 bot Gelegenheit, die Aufbauarbeit der Stadtbibliothek Görlitz während des Zeitraumes 1945 bis 1954 in einer graphisch und plastisch gestalteten Ausstellung kennenzulernen. Neben vielen kleineren Ausstellungen wurde im Jahre 1955 für einen größeren Zeitraum eine eindrucksvolle Ausstellung zum Schiller-Jahr: „Schiller — seine Zeit, sein Leben und sein Werk" gezeigt. Im Herbst des gleichen Jahres gab eine Fachbuchausstellung Rechenschaft über die Erweiterung und Verbesserung der Verlagsproduktion unserer Fachbuchverlage. Die Woche des Buches 1955 hatte es sich zur Aufgabe gemacht, erneut eine Ausstellung „Das Verlagsschaffen der Deutschen Demokratischen Republik" mit einer Abteilung über die Herstellung des Buches zu zeigen. Diese Ausstellung, die in Form der Leipziger Verlagskojen, selbstverständlich im Kleinformat, aufgebaut war, fand bei den Besuchern große Zustimmung. Das vergangene Jahr 1956 ergänzte diesen Reigen durch eine wohldurchdachte, sehr anschauliche Ausstellung „750 Jahre Dresden und seine Gemäldegalerie". Die Görlitzer Heimatfestwoche wurde von uns durch eine Ausstellung „Das schöne Deutschland", das in Wort, Bild, Trachtenpuppen und Modellhäusern der jeweiligen Landschaft gezeigt wurde, unterstützt. Die große Begeisterung, die bei dem leider noch sehr schwachen Besuch geäußert wurde, nicht zuletzt auch durch ausländische Gäste, zeigt uns, daß wir in dieser Form der Heranführung an die verschiedensten Gebiete der Literatur auf dem richtigen Wege sind.

Ergänzt wird diese literaturpropagandistische Arbeit durch eine umfangreiche, wenn auch mitunter über die Kräfte und den Erfolg hinausgehende literarische Veranstaltungstätigkeit. Auch hierfür läßt sich ein Zahlenbeweis antreten. Die Stadtbibliothek Görlitz

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ

konnte im Ablauf des Jahres 1955 insgesamt 34 literarische bzw. literarisch musikalische Veranstaltungen und Gedenkfeiern mit einer Gesamtteilnehmerzahl von 1550 Besuchern durchführen, das entspricht einem Durchschnittsbesuch von 45 Menschen.
Heute haben wir den Zustand zu verzeichnen, daß nicht nur Parteien und Massenorganisationen, sondern auch Schulen, Jugendheime und andere Einrichtungen, sobald sie die Ausgestaltung eines Abends oder einer Feierstunde im Auge haben, sich sehr gut auf die Stadtbücherei besinnen. Wir dürfen uns aber nicht verleiten lassen, hier unberechtigte Proportionen weiterhin gewähren zu lassen, die unsere Hauptaufgabe, die individuelle Arbeit für und mit dem Leser, hemmt oder gar in die Reserve bringt.

Eine neue klare Zielsetzung für das Bibliothekswesen machte auch die sofortige Aufnahme der Ausbildung von bibliothekarischem Nachwuchs notwendig. Unter diesen Voraussetzungen wurde die Stadtbücherei Görlitz nach 1945 wiederum als Ausbildungsbücherei bestätigt. Vorerst waren es nur Praktikanten, die ein Vor- bzw. Zwischenpraktikum zu ihrer theoretischen Ausbildung hier genossen. Als im Jahre 1951 dem Beruf des Bibliothekshelfers die Tür geöffnet wurde, war es eine Selbstverständlichkeit, daß sich unsere Bücherei diesem neuen Gedanken gern und freudig anschloß, wußte man doch aus der Vergangenheit, wie schwer es war, wohl willige aber ungelernte Hilfskräfte zu beschäftigen. Seit dem Jahre 1951 bis zum heutigen Tage wurden insgesamt 19 Bibliothekshelfer ausgebildet bzw. stehen noch in der Ausbildung, davon haben über die Hälfte mit sehr guten Ergebnissen ihre Facharbeiterprüfung bestanden. In der Zeit von 1947 bis zum heutigen Tage waren es neun Praktikantinnen, die in die praktische Tätigkeit eines zukünftigen Bibliothekars eingeführt wurden.

Viele Einzelheiten und wohl für uns wichtige Aufgaben und Arbeitsergebnisse könnten dieses Bild noch ergänzen, aber ein geschichtlicher Überblick hat ja die Aufgabe, das Wesentliche, Entscheidende dokumentarisch festzuhalten.

Die Erfolge, die das letzte Jahrzehnt unseres nun bestandenen halben Jahrhunderts anfüllten, wären undenkbar, wollten wir nicht auch in Gedanken und mit dieser Schrift immer wieder der Kraft danken, die es uns ermöglichte, eine solche Entwicklung einzuschlagen. Unsere Arbeiter-und-Bauern-Regierung, deren große Bemühungen zur Entfaltung einer sozialistischen Volkskultur zur Wahrung des großen humanistischen Erbes aller Nationen und zur schöpferischen Entfaltung aller Kräfte des Volkes alle nur möglichen Mittel und Bedingungen ausschöpft und keine Kosten scheut, haben wir die letzten Jahre unserer „jüngsten Geschichte" zu verdanken.

Wir wollen uns ständig bemühen, diese geschaffenen Werte zu erhalten, sie durch unsere bescheidenen Kräfte zu mehren und, wenn es notwendig würde, sie auch zu verteidigen.

„Es ist nicht genug, zu wissen, man muß auch anwenden,
es ist nicht genug, zu wollen, man muß auch tun."

Johann Wolfgang Goethe

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ

Neugestaltete Ausleihe 1956

Blick auf die Ausleihtheke 1956

Das geistige Gesicht einer Bibliothek

wird geformt durch den Gehalt des den Lesern gebotenen Schrifttums. Je mehr die ewigen Ideale der Menschheit im Bücherbestande der Bibliothek sich spiegeln und je mehr die Bibliothek sich bemüht, den Zugang zu den Quellen der Bildung und des Wissens so leicht wie möglich zu machen, um so mehr wird die Bibliothek als demokratische Institution im Dienst der Humanität stehen und ihre politische Aufgabe erfüllen.

Joris Vorstius

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ